

Immotalk in Zug, 13. März 2008

Raumplanung und Infrastrukturen: Bemerkungen zum Zuger Wachstum

Grusswort von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

Geschätzte Damen und Herren

Wenn ich das neue Magazin immo!invest durchsehe, staune ich selber, wie viele Bauprojekte im Kanton Zug geplant oder bereits in Umsetzung sind.

Das Titelbild ziert das Projekt Stadion Herti Zug, eine Mischnutzung von Eisstadion, Gewerbe, Wohn- und Bürohochbau. Und zu diesem Projekt erleben Sie heute ja noch eine Präsentation. Das zeigt den Mut der Redaktion und des Verlags von immo!invest, war doch dieses Projekt im Moment der Herausgabe des Magazins vom Volk noch nicht bewilligt. Viel Mut also, oder sogar Vorausahnung oder Prophezeiung? Mit Erfolg: Das Volk sagte Ja!

Für mich hat diese Volksabstimmung vom 24. Februar eine Schlüsselfunktion: Erstmals seit Langem, oder überhaupt erstmals hat das Stadtzuger Stimmvolk zu einer wirklichen Hochbaute Stellung genommen. Ich finde es gut, dass die Stimmbürgerinnen und -bürger den Mut bewiesen haben, einen Hochbau zu ermöglichen. Sie bekennen sich damit zur Urbanität von Zug, zur Weiterentwicklung, die bekanntlich Grenzen hat, wenn es ihn die Breite bzw. ins Grüne hinausgeht.

Und gerade Zug wird ja in den nächsten Jahren weiterhin einen grossen Bedarf an Wohn- und Arbeitsraum haben. Es gibt zwar Stimmen, welche meinen, es sei nun fertig gebaut; das Vorhandene genüge. Dazu zwei Bemerkungen:

- Zum einen finde ich es schwierig, einerseits auf einem schönen Stück Erden zu wohnen und zu arbeiten, dann aber, kaum ist man hier, zu sagen: "Nach mir die Grenzen zu!".
- Zum anderen frage ich jeweils zurück: Sind sich solche Leute bewusst, dass, wenn man nun stoppen würde, nicht einmal mehr unsere Kinder im Kanton wohnen könnten? Denn selbst wenn man keine einzige Person mehr hierhin umziehen lassen würde, würde der Kanton Zug in den nächsten 25 Jahren weiter wachsen: Wir sind der geburtenstärkste Kanton der Schweiz, damit auch heute wie in Zukunft der jüngste Kanton (Nebenbemerkung: Mit seinen 22 eigenen Kindern hilft der siebenköpfiger Regierungsrat hier kräftig mit!).

Das bedeutet umgekehrt nicht, dass wir ungesteuert und wild wachsen. Im Gegenteil: Mit unserer Richtplanung und den nun in letzter Zeit erfolgten Ortsplanungen hat der Staat seine Hausaufgaben gemacht. Hinzu kommt die Planung und Realisierung der Verkehrsinfrastrukturen. Das grosse Arbeitsplatzpotenzials in Zug (mit über 70'000 Arbeitsplätzen) generiert Pendelströme in der Grössenordnung von weit über 30'000 Pendelfahrten pro Tag. Dies fordert heraus.

Mit den im Magazin erwähnten Aus- und Neubauten von Strassen sowie den Ausbauten unserer Stadtbahn sind wir hier auf guten Wegen. Besonders hervorheben möchte ich das Rückgrat unseres öffentlichen Verkehrs, die Stadtbahn: Sie war ein Pionierprodukt und nun Erfolgsprodukt mit einer enormen Zunahme der Fahrgäste. Fest verknüpft damit ist das Projekt "Bahn und Bus aus einem Guss": d.h. bei jedem grösseren Bahnhof (Zug, Baar, Cham, Rotkreuz) finden Sie bei jedem S-Bahn-Halt eine sofortige Verknüpfung mit dem Bus als Feinverteiler.

Bestärkt durch dieses erfolgreiche Konzept bauen wir derzeit die beiden Linien S1 und S 2

aus, um den Takt verdichten zu können. Eine weitsichtige Planung der Haltestellen ermöglicht nun, dass wir auch neue Arbeits- und Wohngebiete bestens mit öV erschliessen.

Sie sehen: Der Kanton ist in verschiedenen Bereichen ein wichtiger Partner für die Bautätigkeit. Und wenn unsere Behörden dann noch ein Lob für die Schnelligkeit erhalten, freut mich das besonders, so gemäss Aussage eines Unternehmers in der heutigen Neuen Zuger Zeitung: Nur 15 Monate habe es gedauert, vom Landkauf in Rotkreuz über den Bau des Gebäudes mit 12000 Quadratmetern bis zum Einzug der Mitarbeiter.

Wir hoffen, auch für Ihre Anliegen in Zukunft ein solcher verlässlicher Partner zu sein. Im Namen des Zuger Regierungsrates grüsse ich Sie und wünsche Ihnen einen interessanten Abend!